

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Wainner-Boulevard 34.

## Das Elisabeth-Denkmal in Gödöllő.

Eine großartige und erhebende Feier hat sich gestern Vormittags im Elisabethpark zu Gödöllő vollzogen. In der Nachbarschaft des königlichen Lustschlosses, welches mit seinen wunderbaren Gartenanlagen einen Lieblingsaufenthalt der unvergeßlichen Königin Elisabeth bildete, ist durch die pietätvolle Opferwilligkeit der Bewohner Gödöllös der gekrönten Dulderin ehernes Standbild errichtet worden. Es ist das die erste an öffentlichem Orte aufgestellte Vollstatue der in solch tragischer Weise aus dem Leben geschiedenen großen Frau, deren Andenken von der ungarischen Nation mit nimmer vergänglichem Liebe treu bewahrt werden wird bis ans Ende aller Zeiten. Im Beisein Sr. Majestät des Königs, mehrerer Mitglieder des Herrscherhauses und der Sommitäten unseres öffentlichen Lebens und eines vieltausendköpfigen Publikums wurde der weihvolle Akt vorgenommen, dessen Verlauf ein durchaus harmonischer, ja überwältigender war. Im Folgenden berichten wir über die Einzelheiten der imposanten Feier:

### Der Pilgerzug nach Gödöllő.

„Auf nach Gödöllő, zur Enthüllungsfest der Elisabeth-Denkmal!“ So lautete am gestrigen herrlichen Maenmorgen die Devise der meisten Budapester Sonntagsausflügler. Zeitlich früh begann in den Straßen der Hauptstadt die Völkerwanderung nach dem Schlosshöfe. Zu Fuß und zu Wagen zogen die Leute in hellen Scharen dorthin, und von 7 Uhr Morgens an waren die fahrplanmäßigen und die Extrazüge überfüllt mit dem festlich gestimmten Publikum, welches nach der ungarischen Sommerferienzeit des Königs pilgerte, um die vielgeliebte, vielbetrauerte Königin Elisabeth wiederzusehen — leider nur mehr in der Gestalt eines von Künstlerhand geschaffenen leblosen Ebenbildes. Aber die lebendige, unvergängliche Liebe zur königlichen Märtyrerin trug jeder Passagier und jede Passagierin der nach Gödöllő abgehenden Trains im Herzen. Nach Tausenden beziffert sich die Zahl der Budapester Gäste der Gödöllőer Feier. Diejenigen, die mit Eintrittskarten zum festlichen Akte versehen waren, bildeten die Minorität; die weitaus zahlreicheren übrigen Reisenden harrten hernach geduldig auf dem Moment, da auch ihnen — nach beendigter Feierlichkeit — die Besichtigung des Denkmals gestattet wurde. Der freundliche Ort Gödöllő selbst hatte sich zum Feste schon geschmückt. Kein Haus ohne vom Giebel wehende Fahne. Besonders schön geschmückt und mit reichbewimpelten Flaggenmasten flankiert waren die zum „Elisabeth-Park“ führenden Straßen. Die ganze Bevölkerung des Ortes und die aus den Nachbardsdörfern herbeigekommene Leute waren seit dem Morgengrauen auf den Beinen. Gehobene feierliche Stimmung strahlte aus Aller Antlitz. Der eigentlichen Denkmalfeier ging um halb 8 Uhr Morgens in der Gödöllőer Schlosskapelle eine Messe voran, welcher Sr. Majestät der König sammt der Suite bewohnte. Der Wainner Diözesan-Bischof Graf Csáky las unter glänzender Assistenz die Messe, deren gesanglicher Teil von der Gödöllőer Schuljugend besorgt wurde. Die Soli sang Frau Joseph Kóna, die stimmbegabte Gattin des Schöpfers der Elisabeth-Statue. Nach der Messe überreichte der Monarch dem pontifikierenden Bischof ein kostbares Kreuz an schwerer goldener Kette. Hernach zog sich der Herrscher in seine Appartements zurück, die er erst gegen 11 Uhr verließ, um sich, von den im Laufe des Vormittags eingetroffenen Erzherzogen und Erzherzoginnen begleitet, nach dem Festplatze zu begeben. Derselbe stellte sich inzwischen mit den geladenen Gästen. Mehrere tausend Personen gruppieren sich um die Lichtung im Parke herum, in deren Mitte das mit roth-weiß-grüner Draperie verhüllte Monument sich erhob.

### Der Festplatz.

Unter dem Denkmal, demselben als effektvolle Staffage dienend, ragt ein runder, sanft aufsteigender und an seinem Vordergelände hübsch parkirter Hügel in die Höhe. Demselben krönt eine im verfloßenen Jahre vom Bildhauer Georg Zala zusammengestellte malerische Felsengruppe mit einer silbernen Terrasse

als Unterbau. Es ist das gleichfalls ein dem Andenken der Königin Elisabeth gewidmetes Monument, wie dies die Inschrift der an der Terrasse angebrachten Steintafel besagt:

### „Erzébet királyné emlékére.“

Eine hübsche steinerne Treppe führt zur Felsengruppe hinauf und von oben bietet sich dem Beschauer eine prächtige Rundschau. Der Park selbst gehört der vom Ackerbauministerium verwalteten Krondomäne. Er umfaßt ein Gebiet von 52 Joch und erstreckt sich in der Nähe des Schlossgartens gelegen, bis an den Saum des Charakter Forstes. Der Park ist theils in englischem Stil gehalten, mit breiten, saftig grünen Matten, welche von mächtigen schattigen Bäumen umgeben sind, theils ein Ziergarten, welchem fachkundige Hände die beste Pflege angedeihen lassen. Vom Eingangsthore des Parks führt ein schmuckreicher, breiter Kiesweg direkt aufs Denkmal zu. Dasselbe steht inmitten eines Rondeaus, dessen Hintergrund, wie erwähnt, durch den Felsenhügel gebildet wird, auf dessen höchster Spitze eine mächtige, aus Stein gehauene ungarische Krone in die Lüfte ragt.

Rechts vom verhüllten Denkmal war ein dreitheiliges Galazelt für Sr. Majestät, die Mitglieder des Herrscherhauses und die civilen und militärischen Sommitäten errichtet worden. Die mittlere Abtheilung des Bruntzeltes war von einer mit rothem Sammt bedachten mächtigen Kuppel überwölbt. Auf dem mit kostbaren Teppichen belegten Boden dieses Zelttheiles standen blaue seidene Hauteuils für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Der rechte Zeltflügel war für die Minister, die Generalität und die Suite des Monarchen reservirt, im linken Flügel nahmen die eine halbe Stunde vor Beginn der Feier eingetroffenen Mitglieder beider Häuser des Reichstags Aufstellung. Der vom Hofceremonienamte organisierten Leistung entsprechend waren die Herren nicht in ungarischer Gala sondern in bürgerlicher Morgentoilette (Franz Joseph-Rock und Cylinder) erschienen, bloß Ackerbauminister Darányi, der im Domänenpark als Hausherr fungirte, sowie einige Mitglieder des Denkmalkomitees und der Bildhauer Kóna trugen ungarische Galakostüme. Die Minister und die Damen der hohen Aristokratie begaben sich nicht sofort auf den Festplatz, sondern sie harrten beim Parkthor der Ankunft des Königs und der Mitglieder des Herrscherhauses, die sie hernach in stattlichem Zuge nach dem Zelte begleiteten.

Diesem gegenüber waren durch die sorgfamen Ordner die Deputationen des Pester Komitats und der Hauptstadt Budapest, sowie die Mitglieder der Tagespresse postirt wurden. Die oberste Leitung des mit Takt und Geschick besorgten Arrangements befand sich in den Händen des Chefs der Staatspolizei, des Ministerialraths Alexander Sella.

### Die Festgäste.

Im Nachfolgenden geben wir eine freilich nur unvollständige Liste der zur Denkmal-Enthüllungsfest erschienenen hervorragenden Persönlichkeiten: Ministerpräsident Koloman Széll, die Minister Ladislaus Lukács, Alexander Hegedűs, János Darányi, Julius Wlassics, Alexander Plósz, Graf Julius Széchenyi und Edwin Cseh; die Staatssekretäre Alfred Töpke, Franz Nagy, Julius Csörgő, Paul Kiss de Nemesker und Devidor Komon, ferner Korpskommandant Fejz Rudolf Bobkowitz und der Wainner Bischof Graf Karl Csáky;

die Deputation des Magnatenhauses: Graf Julius Szapáry, FML. Bela Ghyczy, Baron Koloman Kemény, Marquis Edvard Pallavicini und Baron Eugen Nagy;

die Deputation des Abgeordnetenhauses: Präsident Devidor Perczel, Julius Lukács, Georg Dobovics, Guntav Vegen, Ivan Zmertych, Michael László, Florian Csinczel, Joseph Bóhi, Johann Kobuschny, Bela Csavosny, Alexander Lator, Nikolaus Feldváry, Ladislaus Hegye, Koloman Brazay, Alexander Loman, Georg Manafy, Anton Lehoczky, Edmund Miklos, Arthur Vigh, Adam Bounemiba, Márk Kalocsay, Paul Szűcs, Koloman Barcsay, Baron Alexius Popcsa, Victor Fichler, Alexander Nagy und Bela Serényi.

Das Richterkollegium des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk hatte sich unter Führung des Präsidiums königl. Tafelrichters Kamillo v. Kóna in korporativ eingetunden.

Eine größere Abordnung hatte das Offiziers-

Korps des Honvédministeriums entsendet in derselben befanden sich: die Feldmarschall-Lieutenant Franz Bihar, Alexander Jablonsky, Victor Lauer, die Generalmajore Geza Csallány und Georg Steffer, Generalstabsarzt Joseph Bernolák, Generalauditor Alexander Hauskard, Generalintendant Julius Gallassy u. A. Die Budapester Deputation: Grafin Albin Csáky, Frau Paul Kiss de Nemesker, Baronin Georg Banffy, Baronin Geza Radványi, Grafin Theodor Pejacsovich, Frau Koloman Tiba, Grafin Witwe Alexander Teleki, Baronin Koloman Kemény, Grafin Ludwig Batthyány, Baronin Gabriel Prónay, Grafin Gedeon Ráday jun., Frau Albert Berzeviczy, Frau Joseph Rudnay, Frau Friedrich Korányi, Frau Ladislaus Arany, Frau Koloman Csiky, Frau Julius Vaji-Batay, Frau Jonathan Haberezn. — Auch die Gödöllőer Deputation waren durch eine Deputation mit Frau Wilhelm Kapcsy an der Spitze vertreten.

Deputationen hatten ferner entsendet: der Landesverein der 48/49er Honvéds, der Budapester Journalistenverein, der „Otthon“-Klub u.

Die während der Feier vorgetragenen Chöre wurden von der Budai dalárda und dem Gesangsverein der Ganzschen Fabrik tadellos exekutirt. Sämmtliche Gemeinden des Wainner Stuhlsbezirks waren bei der Feier durch Abordnungen vertreten.

Die Deputation des Pester Komitats bestand unter Führung des Obergespanns Franz v. Beniczky aus folgenden Mitgliedern: Bizegspan Ludwig Beniczky, Obernotar August Hartas, Dr. Lorand Csapó, Joseph Rudnay, Tibor Gótzonyi, Stephan Taly, Gedeon Ráday, Baron Geza Bodmaniczky, Baron Levente Bodmaniczky, Karl Majtényi, Adam Beniczky, Graf Alexander Vignázó, Graf Franz Vignázó, Theodor Wolfner, Baron Gabriel und Devidor Prónay, Graf Stephan Szapáry, Graf Alexander Károlyi, Gabriel Keglevich, den Grafen Julius, Tibor und Joseph Teleki, Joseph Hajós, Sigmund László, Koloman Kemény, Paul Ivánka, Emil Deziényffy, Emerich Belaagh und Victor Dalnoky.

Die Deputation der Haupt- und Residenzstadt Budapest: Oberbürgermeister Joseph Márkus, Bürgermeister Johann Palmos, die Vizebürgermeister Alois Matuzsa und Julius Rószavölgyi und die Stadtpräsidenten Dr. Samuel Bródy, Joseph Deziényfi und Dr. Ludwig Derley.

### Der König auf dem Festplatze.

Die um 10 Uhr Vormittags in Gödöllő eingetroffenen Mitglieder des Herrscherhauses, namentlich die Erzherzoge Friedrich, Joseph und Joseph August, die Erzherzoginnen Klotilde, Auguste und Marie Henriette sammt ihrer Suite erwarteten den Monarchen gleichfalls am Parkthore.

Punkt 11 Uhr Vormittags erfolgte unter den brausenden Oeffnungen des Straßenpublikums die Ankunft Sr. Majestät. Der Herrscher kam vom Gödöllőer Schlosse in offener Hofequipe. In seiner Begleitung befanden sich die Generaladjutanten Graf Paar und Volfras. Am Parkeingange hielt der Wagen. Der König stieg aus und wechselte, nachdem er die Erzherzoge und Erzherzoginnen begrüßt hatte, einige Worte mit dem Ministerpräsidenten Széll. Hernach reichte der Monarch, der in Marschalluniform mit Generalschut und grünem Federbusch erschienen war und vortrefflich ausah, der Erzherzogin Klotilde den Arm und begab sich mit ihr nach dem Galazelte. Ihm folgten Erzherzog Friedrich mit der Erzherzogin Auguste, Erzherzog Joseph mit der Erzherzogin Marie Henriette am Arme, Erzherzog Joseph August, die Minister, Hofdamen und die übrigen Mitglieder der Suite. Der Einzug des Herrschers und der königlichen Familie vollzog sich unter den begeistertsten Oeffnungen der Festgäste.

Der König, die Erzherzoge und Erzherzoginnen begaben sich direkt ins offene Galazelt. Sr. Majestät nahm vorne in der Mitte des Zeltes Aufstellung, rechts von ihm postirten sich die Erzherzoge, während die hohen Frauen, die in leichten Toiletten erschienen waren, sich in den Hintergrund des Zeltes zurückzogen.

Die Suite des Hofes bestand aus folgenden Mitgliedern:

die Palastdamen Grafin Maria Theresia Harrach, Fürstin Hohenlohe geb. Grafin Mailáth, Grafin Aladar Andrássy geb. Baronin Wenzheim, Grafin Nikolaus Szécheny geb. Grafin Mikes, die Hofdamen Grafin Marie Jelenich, Grafin Jena Szárai, Baronin Misi Semey und Stiftsdame Joh. Ferenczy, Baronin Wenzl Koz, Graf Joseph Szapáry, Grafin Elisabeth Bicho, Grafin Charlotte Szirmay, Hofmeister Joseph Becsey, Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi.

ber zu R. 7.61 Geld,  
r Oktober zu R. 6.72  
s per Mai zu R. 5.33  
per Juli zu R. 5.34  
er per Oktober zu  
Baare, Rohlreps per  
d. R. 13.55 Waare. —  
n per Mai zu R. 7.42  
nternationaler Weizen  
Geld, R. 7.61 Waare,  
R. 6.71 Geld, R. 6.72  
R. 5.34 Geld, R. 5.35  
zu R. 5.33 Geld, R. 5.34  
ber zu R. 5.68 Geld,  
44,000 Mtr. Weizen  
ebernahme per 23. Mai.  
auf wurde Schweine-  
dreißigtiger zu 43 R.  
Amlich notizen:  
efer Stadtwaare R. 50.—  
ed, Budapester Stadt-  
Geld, R. 41.— Waare,  
eiftüchtige Kronen 42.50  
es, geräuchert, Kronen  
Waare. — Pfla u.  
it: böhmische R. 12.—  
tliche R. 13.50 Geld,  
R. 15.25 Geld, R. 15.50  
Qualität R. 11.25 Geld  
tliche R. 12.— Geld  
R. 13.25 Geld, R. 13.50  
u s (effektive Waare):  
Geld, R. 19.75 Waare,  
R. 18.50 Waare.

Table with columns for 'Gentimeter' and 'Waare'. It lists various types of goods and their measurements in centimeters and their corresponding prices in 'Waare' units.

Table with columns for 'Gentimeter' and 'Waare'. It lists various types of goods and their measurements in centimeters and their corresponding prices in 'Waare' units.

Table with columns for 'Gentimeter' and 'Waare'. It lists various types of goods and their measurements in centimeters and their corresponding prices in 'Waare' units.

Die Denkmalsenthüllung.

Nachdem sämtliche Herrschaften ihre Plätze eingenommen hatten, stimmten die Gesangsvereine den Kólcsey'schen „Himnusz“ an. Als der Gesang verlungen war, trat der Obmann des Denkmalkomiteés, Oberbaurat Wilhelm v. Kapcsz, vor S. e. M a j e s t ä t hin und richtete folgende Ansprache an den Monarchen:

„König und apost. königl. Majestät! Aller-gnädigster Herr! Zur Verewigung des Andenkens unserer hochseligen und unvergesslichen Königin Elisabeth wurde ein Denkmal errichtet, welches berufen ist, die unerschütterliche Anhänglichkeit, ideale Liebe, Pietät und ehrfurchtsvolle Verehrung, welche das ungarische Volk seiner hochseligen Königin gegenüber empfindet, bis ins Unendliche zu verbinden. Wir segnen ihr Andenken, und auch unsere Nachkommen segnen es für immer, da ihr Herz voll Liebe und Güte war. Sie hat ein ewiges Andenken in der Dankbarkeit und Pietät der ungarischen Nation! Wir bringen Eurer k. u. apost. k. Majestät unserem allergnädigsten Herrn die ehrfurchtsvolle Bitte vor: die Enthüllung des Denkmals allergnädigst zu bewilligen.“

Die Antwort S. e. M a j e s t ä t lautete:

„Aus der Tiefe meines Herzens sage ich allen Jenen, die das Andenken Meiner in Gott ruhenden unvergesslichen Gemahlin hier, wo sie stets so gerne gewohnt, pietätvoll verehrt haben, Dank.“

Und jetzt falle die Hülle!

Und die Hülle fiel. Von tiefer Rührung über-mann, blickte der Monarch hinauf zur bronzenen Statue seiner verklärten Gemahlin. Allen Anwesen- den theilte sich die gerührte Stimmung des Mon- archen mit. Es herrschte eine Zeit lang andächtige Stille, die nur durch das Schluchzen einiger Damen unterbrochen wurde. Die gewesene Hofdame der Kö- nigin Elisabeth, Frau Ida Ferenczy, weinte laut. Nach einer kurzen, der stummen Andacht ge- weiheten Pause brachten die Gesangsvereine eine von Aurel Kern komponierte, überaus stimmungsvolle Festhymne zum Vortrag.

Unter dessen waren Aller Augen auf das Denk- mal der Königin geheftet. Die dritthalb Meter hohe Bronzestatue steht auf schlankem, achteckigem Trachyt- sockel, der auf der Vorderseite die Aufschrift trägt:

„Erzsébet királynék.“

Auf der Rückseite lautet die Aufschrift des Postaments:

„Közadakozásból 1901.“

Die Statue selbst ist eine gelungene Schöpfung Kónya's. Sie stellt die Königin dar, wie sie in ein- facher Toilette unbedeckten Hauptes, sinnend im Schloß- park steht. In den übereinander gelegten Händen hält die in ihrer Porträthähnlichkeit schier frappante Gestalt einen Sonnenschirm und Fächer, sowie einen kleinen Blumenstrauß. Ein idealer Zug lagert über dem Antlitz der schlanken, vornehmen Figur. Wie träumerisch ist der Blick des seelenvollen Auges, in welchem das Entzücken über die Schönheit der Natur zum lebhaften Ausdruck gelangt. An den Fuß des Sockels lehnt sich ein von den Gödöllöer Damen gestifteter prach- tsvoller Bronzekranz. Vor dem Piedestal war eine Menge herrlicher Kranzspenden ausgebreitet, unter denen die Kränze der beiden Häuser des Reichstages, des Pester Komitats und der Hauptstadt ganz be- sonders auffielen.

Nachdem die Gesangsvereine die kern'sche Hymne vorgetragen hatten, richtete der Präsident des Denkmals-Exekutivkomiteés Franz Kipka an den Ackerbau- minister Darányi eine kurze, schwungvolle Ansprache, in welcher er das neuenthüllte Denkmal der Obhut und Fürsorge des Ministers empfahl. Minister Darányi begab sich nun vor das Gala- zelt, verbeugte sich tief vor dem König und richtete folgende Ansprache an den Monarchen:

„Kaiserliche und apostolische königliche Majestät! Aller-gnädigster Herr!

Eine unsichtbare Kraft brachte uns die hochselige Königin immer näher und näher. Es war einzig in seiner Art, wie sie das ungarische Land, das ungarische Volk lieb gewann.

Sie hatte in den großen Schichten des ungarischen Volkes in den Palästen ebenso, wie unter den Strohbü- chern alle jene Ideale und Tugenden gefunden, welche in ihr selbst so wunderbar vereint waren.

Darin liegt die Erklärung, daß sie die ganze Ge- danken- und Sinneswelt unseres Volkes so tief erfaßte und so warm empfand.

Sie erkannte den vitterlichen und biederen Cha- rakter der ungarischen Nation, sie erkannte die in der- selben gegenüber der geliebten Person Gw. Majestät ruhende tief empfundene, unaussprechliche Dankbarkeit und Anhänglichkeit, die unerschütterliche Treue und die mit dieser Treue unzertrennlich verbundene unendliche Vater- landsliebe.

Und indem sie in unserer Geschichte blätterte, fand sie manchen verwandten Zug zwischen ihrem Lebenslaufe und unserer tausendjährigen Vergangenheit, weil auch diese Vergangenheit reich an Mühen und herben Schick- salschlägen war.

Doch nicht allein die hochselige Königin hat das ungarische Volk geliebt; das ungarische Volk hat noch nie eine Königin so geliebt und so vergöttert, wie die hochselige Elisabeth.

Wer im Herzen einer Nation begraben ist, kann nicht sterben. Ihre Tage konnten vergehen, doch sie

lebt weiter in der Erinnerung und in den Liebesfrie- rungen des Volkes seinen Gebeten und in der Volks- sage. Und sie ist überall zugegen, wo gute Menschen lieben und leiden, ein leuchtendes Beispiel in der Liebe, wie im Leiden.

Mit der allerhöchsten Bewilligung Gw. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät übernehme ich dieses Denkmal, welches auf dem Territorium der königlichen Kron-domäne steht, in pietätvolle Bewahrung. Doch be- wahre ich das Denkmal nicht allein. Mit mir bewahrt es das ehrliche ungarische Volk Gödöllös; mit mir be- wahren es — namenlos — Hunderte und Tausende, die keine Belohnung suchen und bloß dem edlen Ruf ihres Herzens folgen.

Doch nein! Um eine Belohnung stehen sie doch, daß unsere hochselige hohe Frau sie vom Himmel herab eines würdigen. Das ist ihr Glaube, das ist ihre Hoffnung.

Und jetzt wollen wir auf diesem Erdreich, welches durch sein Andenken geheiligt ist — was unser Schutz- engel im Himmel verrichtet: beten!

Beten wir: Gott segne den König! Gott segne das Vaterland!

Mit der Abingung des „Szózat“ durch die Gesangsvereine nahm der feierliche Akt der Denkmals-enthüllung sein Ende.

Der König verließ nun das Zelt und schritt an die Gruppe der Mitglieder des Denkmalkomiteés heran. Die Herren Franz Kipka, Emerich De- zingery, Guard Kink, Ludwig Brüll, Béla Cséjány wurden vom Monarchen mit huld- vollen Ansprachen ausgezeichnet. Hernach wendete sich der König an den Schöpfer des Denkmals, den Bild- hauer Joseph Kóna, an den er folgende Worte richtete:

„Es hat mich überrascht, wie schön Sie Ihre schwere Aufgabe lösten. Die Statue ist wirklich sehr schön. Ich gratulire Ihnen!“

Nach Frau v. Kapcsz, Frau Joseph Kóna, Vizebürgermeister Kócskányi (als Präsident der „Budai dalárda“), Aurel Kern, Bischof Graf Csáky u. A. wurden vom Monarchen mit An- sprachen beehrt. Sodann besichtigten der König und die hohen Herrschaften das Denkmal in eingehender Weise, worauf sie sich auf den Felsenhügel begaben und dort eine kurze Zeit verweilten. In derselben Reihenfolge, wie sie gekommen waren, verließen hierauf S. e. Majestät, die Mitglieder des Herrscher- hauses und die Suite den Festplatz. Beim Durch- schreiten des Spaliers blieb der Monarch mit der Erzherzogin Klotilde am Arme vor der Gruppe der Gödöllöer Schulkinder stehen, die, von Prof. Haff- dirgirt, einen Festgesang vortrugen. Ein kleines Mädchen trat aus der Gruppe heraus und über- reichte dem Monarchen ein Blumensträußchen, welches der Herrscher mit gutigem Lächeln entgegennahm.

Das Dejeuner.

Um ein Viertel 1 Uhr Mittags gab S. e. Ma- jestät im Gödöllöer Schlosse ein dejeuner dinatoire, an welchem folgende Persönlichkeiten theilnahmen:

die Erzherzoge Friedrich, Joseph und Joseph August und die Erzherzoginnen Klotilde, Augusta, Eliza- beth Henriette und Klotilde Marie, ferner Ministerpräsi- dent Koloman Széll, die Minister Graf Julius Széchenyi, Ladislaus Lukács, Julius Wlassics, Ignaz Darányi, Erwin Csák, Alexander Ploß und Alexander Hegeblüs, die Palastdamen Gräfin Theresie Marie Harrach, Fürstin Hohenlohe, Gräfin Madar Andrássy, Gräfin Széchenyi, die Gräfinen Marie Feketeich, Irma Székely, Baronin Mizzi Sennay, Stiftsdame Ida Ferenczy, Baron Kós, Baron Becken, Gräfin Szirmay, Graf Joseph Szapáry, Gräfin Zichy, Prinz Lobkowitz, Desider Kerzel, Obergespan Franz Beniczky, Vizegespan Beniczky, Oberbürgermeister Joseph Mártus, Bürgermeister Franz Palmos, Bischof Graf Csáky, Wilhelm Kapcsz, Franz Kipka, Joseph Kóna, Pfarrer Dr. Prizsinszky, Oberhofmeister János Drechtenstein, die Generaladjutanten Graf Paar und Volkas, Hof- marschall Graf Ludwig Apponyi, Sektionschef König, Hofrath Dr. Kersl, die Flügeladjutanten Bilik, Baron Höhnel und Baron Apor, Korvettenkapitän Huber und Generalstabshauptman Marguti.

Nach dem Dejeuner hielt der König kurzen Cercle, in dessen Verlauf er die meisten Gäste mit Ansprachen auszeichnete.

Vor der Denkmalsenthüllung hatte der König den Ministerpräsidenten Széll in halbstündiger Privataudienz empfangen.

Um 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags erfolgte mittelst Hofsparatuzuges die Abreise S. e. Majestät nach Wien. Erzherzog Friedrich begleitete den Monarchen bis Preßburg. Die übrigen Mitglieder des Herrscherhauses kehrten im Laufe des Nachmittags nach Budapest zurück.

Budapest, 20. Mai.

Die ungarische Delegation hält heute Nach- mittags fünf Uhr ihre konstituierende Sitzung. Zu den Beratungen derselben haben sich gestern Ministerpräsi- dent Széll, Honvédmünister Baron Fejérváry und Finanzminister Lukács nach Wien begeben.

Beim letzten Paragraphen der Inkompati- bilitätsvorlage, deren Verathung bekanntlich ab- gebrochen und auf den 12. Juni verschoben wurde, wird Ministerpräsident Széll unmittelbar nachdem die Entscheidung über die Frage des Gerichtsbar- keitsforums gefallen, den Antrag stellen, den auf das Ver- fahren bezüglichen Theil der Vorlage be- hufs entsprechender Textirung und Einfügung

in die Hausordnung an einen besonderen Ausschuss zu leiten.

Der Vorlage über die Vereinfachung der Verwaltung, welche die erste Etappe in der Vorbereitung des großen Werkes der Verwal- tungsreform bildet, werden noch drei bis vier Ver- waltungsvorlagen folgen, welche gleichfalls vorberei- tenden Charakters sind. Dieselben sind bereits fertig- gestellt und dürften noch in dieser Session dem Abgeordnetenhaus zur Verathung unterbreitet wer- den. Sie handeln von den Bezirks-Rechnungsrevi- denten, von der Besorgung der Steuereinzahlung durch die königl. Steuerämter, von der Reform der Rechnungsführung und Geldgebarung und von der Vereinheitlichung des gesammten administrativen Verfahrens. Falls zur Verhandlung derselben vor den Sommerferien keine Zeit erübrigt, so ist es, wie „P. S.“ erfährt, nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag zu diesem Zwecke zu einer kurzen Herbstsession einberufen wird, zumal kein zwingender Grund vorhanden ist, denselben vor dem Ablauf des fünfjährigen Cklus aufzulösen.

Tagessneuigkeiten.

Budapest, 20. Mai.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier ver- änderliches Wetter, Vormittags war das Firmament stark bewölkt, Nachmittags trat jedoch völlige Ausheiterung ein; die Morgentemperatur betrug 14 Gr. C., das Maximum 22 Gr. C., die Luftströmung war eine schwache nordwestlicher Richtung. Auf dem ganzen Kontinent und ebenso in Ungarn herrscht veränderliches, regnerisches Wetter, die Temperatur blieb unverändert. Es ist Aufhören des Regens ohne wesentliche Temperaturveränderung zu erwarten.

Der König ist gestern Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten von Gödöllö abgereist. Der eine Theil des Hofpersonals ist schon vorgestern abgereist, der andere Theil folgt heute nach. S. e. Majestät kehrt erst im Herbst nach Ungarn zurück. — S. e. M a j e s t ä t ist, wie uns aus Wien tele- graphirt wird, Abends mit der Suite und den Ge- neraladjutanten Paar und Volkas daselbst einge- troffen und begab sich in die Hofburg.

Budapester Hauptzollamt. S. e. Majestät hat dem Finanzrathe und Finanzwach-Oberinspektor Dr. Peter Lehrer Titel und Charakter eines Sektionsrathes verliehen. Gleichzeitig wurde Dr. Lehrer vom Finanzminister zum Budapester kön. ungarischen Hauptzollamtsdirektor-Stellvertreter ernannt.

Justizielle Ernennungen. S. e. Majestät hat die Budapester Bezirksstaatsanwälte Dr. Andor Gesti, Dr. Alexius Daróczky, Dr. Stephan Magyar, Dr. Andreas Gáll, Dr. Anton Hodáshy und Dr. Alois Böhm zu Staatsanwälten, den Lemesvárer Bezirksunterrichter Lehel Racsos zum Bezirksstaatsanwalt daselbst ernannt.

Prinzregent Euitpold mit Tochter Prin- zessin Theresie ist gestern Früh aus München zum Besuche seiner Schwester, der Erzherzogin Adela- gunde von Modena, in Wien eingetroffen.

Honvéd-Gedenkstern. Gestern, als am Jahrestage der Eroberung Ofens, fand im Christinen- städter Friedhofe eine pietätvolle Erinnerungsfest- für die bei dem Sturm gefallenen Honvéds statt. Die Theilnehmer an der Feier zogen unter Boran- tragung einer Tricolore nach dem Friedhofe. Im Namen der Bürgerchaft sprach Dr. Franz Barta, welcher den Heldenmuth der 1848/49er Honvéds in flammenden Worten pries, worauf Stephan Kóna und Joseph Taksonyi Gelegenheits- gedichte deklamirten, Kränze niedergelegt und schließ- lich das „Szózat“ und das Kostuß-Lied gesungen wurden.

Desider Köpösdhy vor der Polizei. Die Oberstadthauptmannschaft hat in fünfzehn Duellen des Nachtschörers Desider Köpösdhy die Voruntersuchung durchgeführt und die Akten an die Staatsanwaltschaft geleitet.

Pfarrer als Falschmünzer. Aus Tor da wird berichtet, daß daselbst seitens der Maros- Ludafer Gendarmrie eine weitverbreitete Falschmünzerei erhandelt wurde, deren Mitglieder zum großen Theile aus griechisch-katholi- schen Geistlichen, Lehrern und Land- wirtschaftlichen Beamten bestehn. Dieselben besaßen sich mit der Erzeugung von Fünf- Kronen- und Guldenstücken, die sie in großen Men- gen in Verkehr brachten. Der Töbater griechisch- katholische Pfarrer Julius Déak, welchen man schon seit längerem in Verdacht hatte, wurde ein- gezogen und gestand, im Vereine mit Victor Gasparides das Material für die Münz- fälschungen in Budapest bestellt zu haben. Es wur- den bei Déak auch Falschstücke vorgefunden. Auf Grund des mit Déak angestellten Verhörs wurden auch der griechisch-katholische Pfarrer Bazul Blaha, der Lehrer Johann Papp und der Herrschafts- beamte Peter Szigeti eingezogen, die angeklagt der bei ihnen vorgefundenen Falschstücke ihre Schuld einbekennten.

Todesfälle. Der penj. k. u. Ministerialsekretär, Honvéd-Gujaren-Mitglied a. D. Julius Niczky v. Niczky, ist am 17. d. im 67. Lebensjahre nach lau-

besonderen Ausschuss

vereinfachung die erste Etappe in...

reiten.

peft, 20. Mai. hatten wir hier ver...

Se. Majestät hat nach = Oberinspektor...

Polizei. Die fünfzehn...

Aus Tordans der Maros...

Ministerialsekretär...

gem Seiden gestorben. In Großwardein ist...

Der Landes-Industrieverein hielt gestern...

Eine Versammlung der Fleischhauermeister...

Aus dem Vereinsleben. Die Thier- und...

Die Sozialdemokraten und das Inkompatibilitätsgesetz...

arbeitenden Volkes besahte und der gegenwärtig im...

Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte...

Schlägereien mit tödlichem Ausgang. Im Laufe des gestrigen Tages fanden an zwei Stellen...

Leichenbegängnis. Unter Beteiligung der besten Kreise der Gesellschaft hat gestern das Leichenbegängnis...

Empfehlen die Glücksstelle A. Török. Komp. größtes Klassenlos-Detailgeschäft, Budapest, Waiknering Nr. 4/g.

Maison Sophie Baisch, Atelier für Damen-Toiletten jeden Genes, befindet sich vom 1. Mai ab...

Für Klassenlos-Interessenten. Die Nationale Wechselstuben-Aktiengesellschaft, die größte Klassenlos-Verkaufsstelle...

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

Neunter Tag.

Budapest, 20. Mai. Man erwartete vom Verlauf des gestern gelaufenen „Mager Preis“...

1. „Handicap“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: A. Békésy's „Scharb“ (Taral).

2. „Verkaufsrennen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erstes: Mik. Szemere's „Kalaposina“ (Zmre).

3. „Mager Preis“ (3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: Nikolaus Szemere's „Perlaß“ (Cleminson).

4. „Kerepeser Preis“ (3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Erstes: Baron Springer's „Alibachi“ (Graz).

5. „Fötherschandicap“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Erstes: Mik. Szemere's „Maculani“ (Cleminson).

6. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Erstes: L. Schosberger's „Ugynana“ (Zinan).

7. „Maidenrennen der Zweijährigen“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: C. Haszkovich's „Cetti“ (Bach).

Es liefen außerdem: „Times“, „Mengo“ und „Rezdó“. Mit vier Längen leicht gewonnen, nach vier Längen Drittes. „Csatt“ war Favorit. Totalisateur 10:21, Platzwette I. 50:70, II. 50:82.

**Preisreiten und Preispringen.** Der ungarische Landes-Agrikulturverein veranstaltet am 24. d., Nachmittags 2 Uhr, im Fatterjall ein Preisreiten und Preispringen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Der Unterrichtsminister hat die große goldene Staatsmedaille gemäß dem Antrag der Jury des Landesvereins für bildende Künste dem Bildhauer Prof. Alois Strobl und dem deutschen Maler Franz Lenbach verliehen.

\* Im Sommertheater im Stadtwaldchen geht heute, Montag, „Madame Sans-Gêne“ mit Fräulein Sári Horváth in der Titelrolle in Szene. Mittwoch gelangt die „Schöne Helene“ zur Aufführung.

\* Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern unter Vorsitz Ludwig Bartófs ihre Monatsitzung. Peter Hatala las eine historische Skizze unter dem Titel: „Der weiße Mönch und der letzte nationale König“; dann trug Ladislav Torkos drei seiner neuesten Gedichte vor und schließlich las Arnold Verejti eine Novelle „Ihre Küsse“. Samtliche Darbietungen wurden mit Beifall aufgenommen. In einer hierauf folgenden geschlossenen Sitzung wurden die Details des im nächsten Jahre zu feiernden Jubiläums der Gesellschaft besprochen.

\* Gestern, Sonntag, Vormittags fand im Beisein eines zahlreichen Publikums im Saale des Verbandes Wiener Klavierfabrikanten, Wälgasse Nr. 7, die Prüfung der Zöglinge der beliebten Klavier-Professorin Frau Anna Farnadi-Breitner statt. Das abwechslungsreiche Programm, sowie die vorzüglichen Leistungen der Zöglinge befriedigten das Publikum vollkommen, welches seiner Anerkennung durch stürmischen Beifall Ausdruck verlieh. Unter den Zöglingen zeichneten sich ganz besonders aus: Rudolf und Oskar Blumenthal, die Geschwister Goldberger, Brüder Heisler, Paul Schlesinger, Karl Hajós, Ernst Mayer und Geschwister Bad.

\* **Magyar szövekezetijog.** (Ungarisches Verbandsrecht.) Von Dr. Joltán Galovits, Advokat in Budapest. Budapest, 1901. Karl Grill'sche Hofbuchhandlung. — Das diesen Titel führende Buch kommt einem dringenden Bedürfnisse entgegen, da gerade auf dem Gebiete des Verbandsrechtes in neuester Zeit legislatorische Neuschöpfungen zu verzeichnen sind. Der Verfasser gibt in systematischer und übersichtlicher Darstellung alle einschlägigen Rechtsnormen in Begleitung der betreffenden Gesetze. In einem zweiten Theile schildert er die Organisation des Landes-Central-Kreditverbandes, während im Anhang sich die Statuten des letzteren sowohl wie sonstiger Kreditverbände vorfinden. Das vortreffliche Buch sei den Fachkreisen bestens empfohlen. Preis 6 Kronen.

\* „Das dritte Geschlecht“, Roman von Ernst v. Wolzogen, mit Buchschmuck von Walter Caspari, von dessen billiger Ausgabe zu 1 Mark in kurzer Zeit ca. 80,000 Exemplare verkauft wurden, ist zum 25jährigen Schriftstellerjubiläum des Autors in einer Jubiläumsausgabe erschienen, die auf echtem Büttenpapier in nur 1000 numerierten Exemplaren gedruckt, in ihrem aparten Liebhaber-Einband einen sehr gebieterischen Eindruck macht. Auch für Autographensammler ist das Werk von größtem Interesse, denn jedes Exemplar ist mit dem handschriftlichen Autogramm des Verfassers versehen. In Anbetracht der kostspieligen Ausstattung ist der Preis von 4 Mark für die Büttenausgabe in Liebhaberband und von 5 Mark für die Büttenausgabe in echtem Pergamentband nicht hoch zu nennen, wieweil die Bücherkäufer werden die Gebiegenheit der Ausstattung zu würdigen wissen. In jeder Buchhandlung ist das Werk zu haben. Ausführlichen Prospekt verlange man von Rich. Eckstein Nachfolger (H. Krüger) in Berlin W. 57, Bülowstraße 51.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**(Pöstyener Eisenbahnzustände.)**

Geehrter Herr Redakteur!

Ich bitte höflichst um die Veröffentlichung folgender Zeilen:

Auf der Pöstyener Eisenbahnstation, in welcher ein reger Personen- und Frachtenverkehr herrscht, läßt die löbl. Bahndirektion die Personen- und Frachtkasse durch einen Beamten versehen. In Folge dessen ist es absolut unmöglich, die eingelangten Waaren, ohne eine bis zwei Stunden warten zu müssen, ausgefolgt zu bekommen.

Es ist die Gepflogenheit und Vorschrift, daß die Frachtkasse am 1. Mai von der Frachtkasse gesondert wird, jedoch trotz Bittens ist es uns nicht gelungen, eine diesbezügliche Verfügung bei der Bahndirektion durchzusetzen. So kommt es häufig vor, daß man auf die eingetroffenen Waaren von 8 Uhr früh bis Mittag warten muß, und da sich unter den Gütern verderbliche Waaren, wie Fische, Fleisch, Eier, Butter, Schinken, Geflügel, frisches Gemüse, Dose u. befinden, entsteht durch die Verzögerung oft ein großer Schaden für die hiesigen Kaufleute.

Ich bitte Sie, geehrter Herr Redakteur, dieser Beschwerde in Ihrem geschätzten Blatte umso eher Raum zu geben, da es sich um die Station des von Tausenden Kurgästen frequentirten Badoortes Pöstyén handelt und es im Interesse der Badegäste steht, daß die Direktion für den Ort ein Opfer bringe und um einen Beamten mehr zur Station delegiere.

Für die Veröffentlichung meiner Zeilen bestens dankend, bin ich achtungsvoll

E. M.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Fővárosi kölesönös segélyegylet m. sz.**

**Budapest, VII., Dob-utca 72.**

Személyhitelt nyújt 10.000 koronáig heti részletfizetésre. Gyors és couláns elintézés. **Az igazgatóság.**

**1000. event. 2000 Kronen Honorar** für Vermittlung entsprechenden Postens bei **nur erster** Bank oder Aktiengesellschaft, für langjährigen Disponenten ersten Grades. Gest. Zuschriften unter „R. P. 3081“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expediton, Marokkai-utca. Strengste Discretion verbürgt.

**Die Cigarre.**

Die Raucher behaupten, es gebe auf Erden keinen größeren Genuss, denn eine gute Cigarre. Sie scheucht die Sorgen und bietet uns angenehme Zerstreuung. Aber die guten Cigarren sind theuer und die angenehme Zerstreuung, sowie das Vergehen der Sorgen können wir uns viel billiger und vorthellhafter verschaffen. Man kauft beim Bankhaus Hecht ein Klassenlos, das Spiel selbst bietet angenehme Zerstreuung u. wenn man einen Haupttreffer macht, was bei diesem glücklichen Bankhaus oft der Fall ist, so ist man für alle Zeiten jeder Sorge ledig. Kaufen wir also Klassenlose beim Bankhaus Hecht, Budapest, Franziskanerplatz 6. Ziehung 22. und 23. Mai. Ganzes Los 12 Kr., halbes 6 Kr., viertel 3 Kr., achsel 1.50.



**Telegramme.**

**Königin Draga.**

**Belgrad, 19. Mai.** Der Behauptung eines Blattes gegenüber, daß Professor Gubaroff ein russischer Geheimpolizist wäre, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß Dr. Gubaroff außerordentlicher Professor an der Moskauer Universität und erster Assistent des berühmten Professors Dr. Wladimir Fedorowitsch S negireff ist.

**Belgrad, 19. Mai.** Das Gutachten des rumänischen Professors Dr. Cantacuzene lautet: Ihre Majestät die Königin zeigte, entgegen dem unvorsichtig vor acht Monaten abgegebenen Gutachten eines Arztes, dahingehend, daß der Beginn einer Schwangerschaft vorliege, alle Anzeichen einer sogenannten falschen und nervösen Schwangerschaft.

In ihrer Meinung wurde die Königin noch bestärkt durch den rasch anwachsenden, auffallenden Leibesumfang, in Folge der ihr von demselben Arzte angerathenen sitzenden Lebensweise. Es handelt sich um einen Krankheitszustand, der vollständig geeignet ist, die von ihm Betroffene und deren Umgebung irrezuführen. Ich konstatire gegenwärtig bezüglich des Leibesumfangs das Vorhandensein eines örtlichen Leidens, bestehend in Gebärmutterentzündung, verbunden mit einer veralteten Perimetritis, die die Wechselungen zur Folge hatte. Dieser Zustand, dem kein Ernst zukommt, bedarf der bereits eingeleiteten Behandlung. Ges.: Cantacuzene.

**Belgrad, 19. Mai.** Die Gerüchte von der Demission des Ministeriums sind gänzlich unbegründet.

**Ein Gedenktag.**

**Haag, 19. Mai.** Gestern Abends fand zur Erinnerung an die Eröffnung der Haager Friedenskonferenz im Jahre 1899 eine Versammlung der Frauenliga zur allgemeinen Entwaffnung und der Friedensliga statt. Die Minister, sowie die seinerzeit an die Friedenskonferenz entsandten Delegirten wohnten der Versammlung bei. Minister des Aeußern De Beaufort eröffnete die Sitzung und hob die Bedeutung der Versammlung, sowie die Wichtigkeit der Einsetzung des Schiedsgerichtshofes hervor. Mehrere Redner traten in ihren Ausführungen für den Frieden unter den Völkern ein. Am Kaiser Nikolaus und Königin Wilhelmine wurden Guldigungssterne abgefaßt.

**Die Vorgänge in China.**

**Paris, 19. Mai.** Die „Agence Havas“ meldet aus Peking: Der französische Gesandte Pichon ist heute abgereist. Das diplomatische Korps, Graf Waldersee mit den Generalen und Offizieren der verschiedenen Nationen, Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang verabschiedeten sich von ihm im Bahnhof. Die Verbindung zwischen Peking und Shanghai ist vollkommen gesichert.

**Petersburg, 19. Mai.** Kaiser Nikolaus stiftete zur Erinnerung an die Theilnahme der ruf-

fischen Truppen an den Operationen in China eine Medaille.

**Petersburg, 19. Mai.** Der Kommandant der Truppen im Kwantunggebiete, Vizeadmiral Alexejeff, wurde zum Generaladjutanten ernannt. Den Kanonenbooten „Bobr Korejez“ und „Gijak“ wurden für ihre ausgezeichneten Leistungen bei der Einnahme der Forts von Laku silberne Signalförner am Bande des Georgordens verliehen.

**Der Krieg in Südafrika.**

**Standerton, 18. Mai.** („Office Reuter.“) Die Buren haben zwischen Amersfoort und Ermelo die Kolonne des Generals Buller dreimal angegriffen. Die Buren verfügten über einen Zwölfpfünder, zwei Pomponggeschütze und ein Maxim-Geschütz. Jeder Versuch, diese Geschütze wegzunehmen, mißlang. Schließlich wendeten sich die Buren über Ermelo nach Carolina. Louis Botha verließ am 15. d. mit der Garnison und seinen Offizieren Ermelo und wendete sich ostwärts. General Buller trieb hierauf die Einwohner Ermelos aus der Stadt. Raumbatterien der englischen Truppen die Stadt verlassen, so tauchten die Buren wieder auf und durchsuchten die Stadt nach Burghers, welche sich etwa ergeben haben könnten. General Elliot hat im Laufe der Woche 4000 Pferde, Vieh und viele Burenfamilien nach Standerton geschickt.

**Wien, 19. Mai.** Anlässlich des Geburtstages des Czaren fand Vormittags in der russischen Kirche ein feierliches Hochamt statt, welchem der Geschäftsträger Vojtschastschy Baron Budberg, die Herren der Botschaft und die Mitglieder der russischen Kolonie beiwohnten.

**Madrid, 19. Mai.** Der Strike der landwirthschaftlichen Arbeiter in Andalusien nimmt einen beunruhigenden Charakter an. In einem Orte kam es zwischen Arbeitenden und Streikenden zu einem Zusammenstoße. Gendarmerie wurde an den Schauplatz des Streikes entsendet.

**Yokohama, 19. Mai.** („Reuter“-Meldung.) Die Kabinettsbildung verzögert sich durch den Umstand, daß der vom Kaiser mit dieser Aufgabe betraute Marquis Nonoye keiner politischen Partei angehört. Es gilt als sicher, daß das Kabinett, welches nicht über die Unterfertigung einer Partei im Parlament verfügt, sich nicht eine Session lang erhalten können. Inzwischen werden täglich die Besprechungen von Staatsmännern im Hause des Grafen Ito fortgesetzt.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft.** 20. Mai. Der Sonntag: Privatverkehr blieb geschäftlos.

**Budapest, 18. Mai.** (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Forstendiehmärktes. — Vorrath am 18. Mai 159 Stck, neuer Auftrieb 50 Stck, Gesamtantrieb 209 Stck, verfrachtet für den Budapester Konsum 146 Stck, noch zurückgeblieben 63 Stck. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel 72 h. bis 80 h., 120-160 Kilogramm schwere 88 h. bis 90 h., 220-280 Kilogramm schwere 86 h. bis 90 h., 320 bis 380 Kilogramm schwere 84 h. bis 88 h., 400 bis 500 Kilogramm schwere 74 h. bis 80 h.

**Korrespondenz der Redaktion.**

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

A. Dunajöldvár. Die Sache ist nicht so arg. Man kann es wohl deutlicher sagen, aber schlecht war es auch so nicht. — Abonnent Romet-Palanka. Von solchen Kurven in der Provinz ist uns nichts bekannt. Am besten ist wohl, wenn Sie bei der Handelschule in Jänitschken anfragen. — R. A. Zombor. Die Verzollung erfolgt nach Gewicht. Nähere Auskunft erhalten Sie bei Ihrer kompetenten Finanzdirektion. — F. Ist. M. B. J. A. r. h. In der nächsten Korrespondenz. — R. 5000. Wir werden Ihnen in der nächsten Korrespondenz antworten. — Paris. Ad 1. Es sind ausschließlich die Bestimmungen des Kontrattes maßgebend. Ad 2. Nicht gezogen. — T. J. M. A. U. r. Eine feine Dame wird einem Gaste gegenüber gewiss nicht so verfahren. — 505. Budapest. Wenden Sie sich einige Monate vor der Abreise. Sie können dies auch jetzt schon thun, an das Kommando jenes Regiments, bei welchem Sie Ihr Freiwilligenjahr abdieneu können. — A. St. U. r. m. e. n. y. Wenn Ihre Anfragen noch nicht beantwortet worden sein sollten, woran wir uns bei der Menge der uns zukommenden Fragen unmöglich erinnern können, dann wollen Sie gefälligst die Fragen wiederholen, worauf die Antwort in der nächsten Korrespondenz erfolgen wird. — G. . . e. , B. r. e. z. n. o. b. a. n. g. a. Sehen Sie sich mit dem Preßbureau im Ministerpräsidium in Verbindung. — F. S. 525. Lazarogasse Nr. 13. — F. J. S. z. e. g. e. b. 930924. Da kann Ihnen nur ein tüchtiger Arzt ratheu. — F. M. Derömwölzergasse. Wenden Sie sich an den Rechnungsrath Simon Felsö im Finanzministerium. — G. M. L. S. z. t. M. i. f. f. o. s.

den Operationen in China

9. Mai. Der Kommandant der...

teg in Südafrika.

8. Mai. („Office Reuter.“) Die...

Unlänglich des Geburt...

ren und Effektenbörse.

der Redaktion.

keine Adressliste beilieg...

Feuerfeste

Original-Bericht) n des neben dem Franz...

der Redaktion.

keine Adressliste beilieg...

Feuerfeste

Original-Bericht) n des neben dem Franz...

Die verlässliche Auskunft werden Sie auf eine Anfrage...

„J. R. P.“ und Borja, Apotheker. In der nächsten...

Photograph. Die Lose der nachstehenden Gie...

Die Lose der nachstehenden Gie...

Wasserstand.

Table with columns for location (Zseliz, Szabolcs, etc.), date (19. Mai), and water level (Centimeter).

Advertisement for 'Ziehung schon am 22. Mai. KGL. UNG. KLASSENLOTTERIE. Mercurbank BUDAPEST, IV., Váci-utca 37.'

Advertisement for 'Kassen, Kassetten, Signal-Kassen, Panzerkassen...' by Bröder Nesky.

Advertisement for 'Frühjahrs- u. Sommersaison 1901. Echte Brünner Stoffe...' by Siegel-Inhof.

Advertisement for 'SANTAL-KAPSELN' by Josef Schneider, Apotheker.

Advertisement for 'MÖBEL' and 'RATENZAHLUNGEN' by Bröder Fuchs.

Allerlei.

(Gegen Alcindrnf) hat sich im Staate New York eine solche Aitaktion erhoben, daß der Staatenlegislatur jetzt ein Gesetz entworfen gegen den Gebrauch zu kleiner Lettern vorgelegt worden ist. Das kann in den freien Ländern über dem großen Wasser nicht Wunder nehmen, wo die Gesetzgebung in die intimsten Angelegenheiten der Bürger, als da sind Spieltuofenkonjum, Cigarettenrauchen und Küffen (selbstverständlich auch mit gegenseitiger Einwilligung), eingreift oder einzugreifen versucht. Das Letztere vom einseitigen Standpunkt aus ist ja auch diesseits des Ozeans nicht gerade erlaubt. Daß die Verleger, denen die Augen ihrer Leser weniger am Herzen liegen als ihr eigener, möglichst geringer Papierkonjum, mit der Föhrung einer Mindestgröße für ihre Drucke nicht einverstanden sind, ist selbstverständlich. Fürchten sie doch, wie „The Literature“ sagt, daß Gesetze gegen zu schlechtes Papier und die miserablen Abbildungen nachfolgen könnten.

(Ein rührender Zug aus dem Thierleben) wird von dem Pariser Professor Milne-Edwards in der französischen Zeitschrift „La Nature“ mitgeteilt. Im Jardin des Plantes befanden sich in der Vogelwöltere zwei Exemplare des „Sonnenvogels“, jenes beliebten Singvogels, der als „himmlische Nachtigall“ auch bei uns vielfach zum Verkauf kommt. Die beiden Vögel — zwei Weibchen — vertrugen sich gut, zeigten aber keine besondere Zuneigung für einander. Eines Tages fing ein großer grauer Kardinal mit der einen der beiden Vogel-

damen Junk an. Grob und zänkisch — wie ein „Kardinal“ es eigentlich nicht sein sollte — riß er seiner Gegnerin nicht bloß einen großen Büschel Federn aus, er brach ihr auch mit einem Schnabelhieb das zierliche Beinchen. Lahm, stich und freiernd schleppte sich die kleine Verwundete nur noch mühsam fort. Das erregte sofort das Mitleid ihrer geübten Schwester. Da sich die Kranke nicht auf der Sitzstange halten konnte, brachte sie die Nächte in einem Winkel am Boden zu; kam der Abend, so flog die Gefährtin zu ihr hinab und schichtete ein Saager von Heu und Moos um sie her, dann nahm sie selbst neben ihr Platz, breitete den Flügel über sie und wärmte sie so für die Nacht, ohne sich auch nur eine Minute aus ihrer unbequemen Stellung zu rühren. Das ging so acht Tage, dann starb die Kranke. Die überlebende Gefährtin schien den Verlust schwer zu empfinden. Sie setzte sich in eine Ecke, ließ den Kopf hängen und rührte kein Futter mehr an. Nach einigen Tagen ging sie gleichfalls ein. — „Was ist das für ein Instinkt, der den kleinen Vogel zu solchen Handlungen treiben konnte?“ fragt Milne-Edwards alle Die, die den Thieren jedes höhere seelische Empfinden absprechen und sie nur zu rein mechanisch handelnden Geschöpfen stempeln wollen, und er fährt fort: „Nein, damit ist es nichts, alles das war von Mitleid und Ueberlegung eingegeben.“ Dem möchten wir beistimmen.

(Ueber den englischen Drill.) Wie viel peinliche Sorgfalt im englischen Heere auf die genaue und beinahe maschinenartige Ausführung von Truppenbewegungen gelegt wird, beweist ein Bericht der „Truth“, in dem

eine Vorstellung des East Surrey-Regiments besprochen wird. Es heißt darin: Die eingedrillten Uebungen wurden mit bewunderungswürdiger Genauigkeit und Präzision ausgeführt; einige davon waren ebenso neu als schwierig, so z. B. die Schießübungen, wo eine ganze Kompagnie nach dem Takte der Musik in allen vorgeschriebenen Griffen die Gewehre lud und abfeuerte. Man kann nicht umhin, sich darüber zu wundern, daß von der Zeit, die zur selbstmässigen Ausbildung der Truppen zur Verfügung steht, ein so großer Theil zur Erreichung einer maschinenartigen Genauigkeit nach dem Taktstode geopfert wird. Ein kommandirender Offizier der Infanterie spricht sich darüber folgendermaßen aus: Die regelrechte Ausführung einer solchen Schaustellung erfordert einen so unaufhörlichen Drill, daß unmöglich Zeit für eine ernste militärische Ausbildung übrig bleiben kann; meiner Ansicht nach ist das Laden und Abfeuern der Gewehre nach der Musik geradezu unfinnig und steht in keinem Zusammenhang mit wirklicher Infanterie-Ausbildung.

(Guter Rath.) der auch jetzt sehr zeitgemäß ist, wurde von Rossini gegeben. In einer Gesellschaft, in der auch Rossini anwesend war, sprach man von Sängern und Komponisten, und der Schöpfer des „Barbier von Sevilla“ gab einem der Anwesenden folgenden guten Rath: „Wenn ein Komponist Sie beim Diner bittet, ihm nach dem Dessert etwas vorzusingen, so thun Sie das nie, wenn Sie klug sind. Ist die Musik nicht von ihm, so findet er es äußerst geschmacklos, ihm die Werke eines anderen Komponisten vorzusingen, ist sie aber von ihm, so findet er ganz bestimmt, daß man sie verhunzt.“

Das Recht auf Glück.

Roman von Henri Gréville.

— Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

Darum auch hatte er gleich beim ersten Anfall den festen Entschluß gefaßt, sein Testament niederzuschreiben und Alles seiner Louise zu vermachen, seiner geliebten Louise, die seinem alten, kranken Herzen viel theurer war, ihm viel näher stand, als die entfernten Verwandten, die er noch hatte, die er nie gesehen und die sich nur insoferne um ihn gekümmert hatten, als sie abzuschätzen pflegten, was sie wohl nach seinem Tode von ihm zu erhoffen hätten.

So schrieb er denn sein Testament nieder, las es nochmals und wieder durch und verwahrte es in seinem Schreibtisch, um es allernächstens in Gegenwart eines Notars, unter Beobachtung aller vom Gesetz vorgeschriebenen Förmlichkeiten zu unterfertigen.

Und wer es eiliger hatte als er, war der Tod. An einem kalten Februarmorgen, während der stürmende Regen ungeküm gegen die Fensterläden schlug, die sich durchaus nicht öffnen wollten, trat der Tod ohne anzuklopfen bei Brochag ein und nahm die beste Doktorseele mit sich, die in Bayeux jemals das Licht der Welt erblickt.

So kam es, daß die unbekanntem Verwandten erbten.

Rieul war über den unverhofft eingetretenen Todesfall auf's höchste aufgebracht und nahe daran, eine persönliche Beleidigung in ihm zu erblicken. Obgleich der alte Doktor niemals auch nur die leiseste Anspielung auf seine lehrwilligen Verfügungen gemacht, hatte Louises Gatte mit größter Bestimmtheit darauf gerechnet, daß die junge Frau die Erbin sein werde. Diese neue Enttäuschung, die sich würdig der früheren anschloß, beschränkte das Vermögen des jungen Ehepaars endgiltig auf die mitgebrachten hunderttausend Francs, zu denen noch die schönen, werthvollen Möbelstücke kamen, die sich Frau Velfroy gerettet hatte, um ihre bescheidene Wohnung damit einzurichten, und die der Familie Rieul die Möglichkeit boten, das eigene Heim mit wahrhaft künstlerischem Geschmac auszustatten. Wie sehr unterschied sich die Wirklichkeit von Allem, was sie erhofft hatten.

7. Jahre vergingen und Rieul war noch immer derselbe ehrgeizige Mann, der seinen Beruf verfehlt hat, das heißt, er strebte mit brennendem Ehrgeiz nach einer hohen, angesehenen Stellung, ohne über jene Eigenschaften zu verfügen, die zu einer solchen erforderlich sind. Er hatte ein recht bescheidenes Erbe, eine mittelmäßige Erziehung, ein angenehmes Aeußere und den Wunsch, eine vortheilhafte Heirath einzugehen, besessen, als er den Kampf mit dem Leben aufnahm. Die Heirath, die er eingegangen, hätte einen jeden Anderen an seiner Stelle befriedigt, denn seine Frau war die verkörperte Anmuth, Liebenswürdigkeit und Sanftheit und hatte ihm im Laufe der Zeit vier Kinder geschenkt: Albert, den Erstgeborenen, sodann Miette, und endlich noch zwei Töchter, Elise und Lucie.

Um recht hoch zu steigen, das heißt um Theilhaber in irgend einem Bankhause dritten Ranges zu werden, wo er sich durch seine Geschäftstüchtigkeit eine Stelle erringen konnte, die der eines einfachen Rechnungsbeamten überlegen war, hatte er unglaublich viel Geduld und Willenskraft betheätigt; man ließ ihm allenthalben Gerechtigkeit widerfahren, und der Chef des Hauses, in dem er angestellt war, wußte,

daß Rieul die sechs tausend Francs, die er jetzt als jährliches Gehalt bezog, ehrlich verdiene. Doch war er und würde er niemals etwas Anderes als ein bloßer Angestellter sein, und zwar in Folge seines rechtschaffenen, aber unlenkamen, unzugänglichen Charakters. Man befragte ihn gerne und machte sich seine Ideen zunutze; doch hätte man ihm eine Waffe zur Niederwerfung der eigenen Bundesgenossen in die Hand gegeben, wenn man ihn zum Theilhaber gemacht haben würde, wie sich sein Prinzipal auszubringen pflegte.

Daß derart keine seiner Hoffnungen in Erfüllung ging, hatte in erster Linie Louise zu büßen. Für manche Männer bildet der häusliche Herd einen Ort der Ruhe und Erholung; für andere dagegen eine Stätte, an der man dem angesammelten Jörn Lust macht und vorhandene Schwierigkeiten durch Hinzufügen anderer noch unlösbarer macht. Jacques Rieul hielt sich an seiner Frau für all die Demüthigungen und Widerwärtigkeiten schädlos, die ihm außerhalb seines Hause widerfuhr.

Der Tod des Doktors, der heute bereits so weit zurücklag, war ihm stets als ein unerlaubter Kunstgriff des alten Praktikers erschienen, während er für Louise einen fürchterlichen Schlag bedeutete. Mit ihm waren alle glücklichen Erinnerungen ihrer Jugend und — leider! — auch alle Hoffnungen für die Zukunft ins Grab gestiegen. Nun besaß sie keinen Beschützer mehr hienieden, und die Schrecken und Befürchtungen der Vergangenheit, die unter der Beihilfe der Erinnerungen neu erweckten, begannen sich mit vermehrter Macht in ihr zu regen.

Häufig überkam sie während ihres Sinnens die Empfindung, als hätte sie das Leben bereits von sich gestreift und als verlasse ihre Seele die irdische Hülle, um in den Schatten der alten Kathedrale zurückzuführen, in dem sie die einzigen Freuden des Lebens kennen gelernt. Diese Stimmungen, diese Geistesabwesenheit barg eine Gefahr in sich, deren sie sich bewußt war. Traß ihr Gatte sie darin an, so schalt er sie unwirksam, abstoßenden Tones aus. Erschauernnd fuhr dann die junge Frau empor, um sich wieder den Obliegenheiten des wirklichen Lebens zu widmen, und trachtete Verzeihung für diese seelische Verfunkenheit zu erlangen, da sie sich bewußt war, daß sie unrecht thue und auch der Doktor ihr Sinnen und Träumen nicht gebilligt haben würde. . . Und immer wieder verfanf sie darin, war es doch so süß und angenehm. . .

Eine weitere Freude schöpfte sie aus dem Besitze ihrer ältesten Tochter, Miette. Albert, der Sohn, glich zu sehr dem Vater, insoferne nämlich, als er dessen Fehler, nicht aber auch dessen Vorzüge besaß. Rieul war demzufolge auch entschlossen, ihn mit vollendetem achtzehnten Lebensjahre unter die Soldaten zu stellen, um seinen allzu widerständigen, widerhaarigen Charakter einigermaßen zu bändigen. Inzwischen besuchte er das Lyceum, das ihn tagsüber vom elterlichen Heim fernhielt.

Die beiden jüngeren Mädchen besuchten die städtische Schule; nicht etwa, als hätte Rieul nicht etwas Besseres, Höherem den Vorzug gegeben, sondern weil „man arm war“, wie er sich nicht ohne Bitterkeit auszudrücken pflegte.

So waren fünfzehn Jahre dieser Ehe verfloßen, und während dieser Zeit hatte Jeder der beiden Gatten den richtigen Weg zu finden getrachtet, diesen Weg, der so schwer zu finden ist und auf dem zu wandeln so Wenigen vergönnt ist. Frau Rieul hatte den ihrigen gefunden, der nach gar mancher Richtung hin ein Dornenweg zu sein schien. Noch immer ward sie des Nachts von bösen Träumen heimgesucht;

allein mit einer mächtigen Willensanstrengung gelang es ihr fast immer, zu erwachen, und regungslos, in Schweiß gebadet daliegend, wartete sie, bis sie sich wieder beruhigt hatte. Sie schrie nicht mehr auf im Traume. Doch ein unverkennbarer Ausdrucß traurigen Verzichtes hatte sich über ihr hübsches, feingeschnittenes Gesichtchen gelegt. Nach wie vor war sie die schöne Frau Rieul; doch welchen Werth hatte das für sie? In ihren Augen besaß ihre Schönheit keinerlei Bedeutung; höchstens früher, vor lang entschwundenen Zeiten, da sie Braut gewesen. Und was das Glückselig sein anbetraf, was war daran gelegen, daß man sie für glücklich hielt? Sie hatte sich ein eigenes, geheimnißvolles, süßes Glück zurechtgelegt, das aus der Erinnerung an Jene, die sie einst geliebt, und den Hoffnungen zusammengesetzt war, die sie in ihre Kinder setzte. Und mehr verlangte Louise Rieul nicht.

Geld begann indessen im Hause knapp zu werden, und im Vereine mit ihrer ältesten Tochter nahm sie die Arbeit wieder vor, der sie in ihrer Jugend aus Liebhaberei oblag.

Sie hatte die künstlerisch vollendeten Stickereien, die sich zur Zeit ihrer Verheirathung eines solchen Rufes erfreuten, niemals gänzlich vernachlässigt; schon nach kurzer Uebung wurden ihre Finger wieder geschmeidig, und die Kaufleute, denen sie Proben ihres Könnens vorlegte, hüteten sich zwar, sie merken zu lassen, in welchem Grade diese Kunstwerke an Geschmac und Ausführung Alles übertrafen, was ihnen bisher untergekommen, bestellten aber nichtsdestoweniger recht gut lohnende Arbeiten bei ihr.

An dem Tage, da Louise ihrem Gatten den ersten Tausend-Francschein überreichte, der das Produkt von großer Mühe, gekrümmten Schultern und gerötheten Augen darstellte, empfand sie eine der mächtigsten Erregungen ihres Lebens.

Sie, die bisher aus Friedensliebe und Achtung vor dem eigenen Herd sozusagen in Knechtschaft geschmachtet, fühlte jetzt mit einem Male das Bewußtsein der Unabhängigkeit in sich einziehen. Nun besaß auch sie die Möglichkeit, sich ihren Lebensunterhalt unabhängig von Anderen zu erwerben, und diese Möglichkeit, die — Louise erinnerte sich dessen nur zu gut — einen weit größeren Werth als Gold und Silber hat, würde sie ihrer Tochter Miette als Erbe theil hinterlassen.

Mehr denn einmal hatte ihr Jacques in mehr oder minder verhüllten Worten den Vorwurf gemacht, daß sie nicht all das mit in die Ehe gebracht, was er zu erhoffen berechtigt gewesen.

Was konnte ihm Louise darauf erwidern, die in ihrer Unschuld über seine Ungerechtigkeit empört, aber zu stolz war, um zu streiten oder sich zu beklagen?

Fortan wird sie die Sticheleien ihres Gatten ruhiger ertragen können; ihre Ungerechtigkeit würde sie wenig ansprechen.

Ueber den Sticdrahmen gebeugt, hatte sie zudem noch mehr als ihre tausend Francs erworben, hatte sie sich das Herz ihrer Tochter Miette für alle Zeiten zu eigen gemacht.

Stolz und zart gleich ihrer Mutter, deren leibhaftiges Ebenbild sie war, hatte sie sie während der langen, stillen Arbeitsstunden oder im Laufe ihrer rüchhaltigen Plaudereien ihrem wahren Werthe nach schätzen gelernt. Die drei Geschwister weilten in der Schule, und ganz allein in der Wohnung anwesend, waren sie förmlich in einander aufgegangen, so daß sich Miette zuweilen die Frage vorlegte, ob sie die schweren Stunden, von denen ihre Mutter berichtete, nicht mit ihr durchlebt habe.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offeriert billigst **Budapester Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 21497

**Thüren, Fenster, Eisenthüren, Gartengitter, Marmor-Plaster-Platten** sehr billig bei **Adolf Kleinmann, V., Csányi-utca 4.** bejárt váci-ut, Pick lakatos gyár mellett. 32226

**Deutsche Damen** mit guter Schulbildung, 10 fl. Gehalt und Reisepapier abgeben. Empfehle **Frau Vonckl, Wainring 42.** 21648

**Offerte!** prachtvolle **Seiden-, Batist- und Waschblouzen, fertige Schöße** in Kombination mit Blouzen-Daillen. **Nouveautés in Schlafrocken!** **Karl F. Kohn** (Zürcher Warenhaus) Andrássystr. 37. 32565

**Blouzen** elegantest und billig im **Modewarenhaus Lederer Ferencz, Váci-körút 29.** 32240

**Geschäfte:** Käufer und Verkäufer verständige hiemit, daß ich mein seit 12 Jahren bestehendes Kauf- und Verkaufsbureau für Geschäfte und Realitäten **VIII., József-körút 18** verlegt habe. Gleichzeitig er suche höchst, der ein Geschäft oder Realität zu kaufen oder zu verkaufen beabsichtigt, mende sich vertrauensvoll an die Agentur des Julius Niemetz, József-körút 18. 23135

**Von Kavalieren abgelegte Herrenkleider** werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. **Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stof.** Leihanstalt für Frack- u. Salon-Anzüge. 32302

**Stuhlflügel, Böfendorfer, überpielt; Stuhlflügel mit engl. Reperitionsmechanik; Mignonflügel und Pianino, wie neu, Harmonium, vorzügl. Fabrikat, mit 10 Registern fl. 180; neue Klaviere und Pianinos, nur beste Fabrikate, in reichhaltiger Auswahl bei **Albert Kohn, Kossuth Lajos-utca 1 (Ferenzieik bazára).** 1. Stiege. 32530**

**Spezereigeschäft** mit starkem Getreideauschank, in der Hauptstadt, Tageslohnung fl. 35, ist sammt Waaren en bloc um 250 fl. zu verkaufen. Näheres bei **Josef Diófi, Budapest, Rák Szilárd-gasse 30, Geschäft-Kauf- und Verkaufs-Agentur.** 22970

**Schütze deine Frau!** Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet diskret verschlossen gegen 90 H. in ungar. Briefmark. (offen 70 H.) **Frau A. Kanya, Berlin SW. 200, Lindenstr. 56a.** 30916

**Gegen Lebensrente** hauptsächliches Zinshaus u. kleinerer Landbesitz gesucht. Reflektanten wollen Adresse unter „Lebensrente 026“ in der Exp. abgeben. 23206

**Városi telefont** rövid uton átvennék. **Duschkau, Teréz-körút 17.** 23034

**Kurzes Klavier** von berühmtem Wiener Meister, mit wahren Glockenton, prachtvoller Ausstattung, äußerst billig zu verkaufen. Alsó erdősor 30, 3. Stof. Thür 24. 32415

**Parterre-Haus,** Jutógasse 55, das zweite Haus von der Hellerstraße, mit schöner Gassenfront, 2 Gewölblokale, Wohnungen, Stallungen, Magazine, Alles in gutem Zustande, 8000 fl. Amortisationslast, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Leopold Wainringstr. 34.** 32468

**Schnellpreise,** gebraucht, zu kaufen gesucht. **Ad. Baroffis, Deák-gasse 21.** 22986

**Erzieherinnen,** in Sprachen und Musik tüchtig, Kindergärtnerinnen, Vonnent, empfiehlt auch für Sommerengagement **Wwe Rietsch Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körút 52.** 32568

**Butor.** Ebédöl és halászoba, faragott, iródaí iróasztal sürgösen, darabonként is eladó. **Izabella-utca 96, földszint 1.** 22964

**Gasrechaud** (Locher) ein und zwei Kochlöcher, größte Auswahl, billigste Fabrikpreise. **Pollák Ferencz, Teréz-körút 3, Kermitzer-utca sarok.** Telefon 13-26. 32202

**Wohnungen,** mit allem Komfort ausgestattet, sowie sehr lichte, trockene **Werkstätten** sind im Neubau **Vörösmarty-utca 14** sogleich zu vermieten. 22814

**Gutgehendes** Branntweingeschäft, langjähriger Posten, der sichere Ertrags bietet, anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Nur ernste Reflektanten wollen ihre Offerte unter „B. G. 972“ an die Exp. einpenden. 22972

**Tüchtiger Kommiss** der Manufakturwarenbranche, hinter Verkäufer, der drei Landesprachen mächtig, findet Anstellung bei **Fidor Hartmann, Kismart,** wohin auch die Offerte nebst Photographie und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche zu richten sind. 32575

**Equipage,** halbgedeckt, moderne Jagon, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. **IX., Viola-utca 40. sz.** 22914

**Ügyes, szorgalmas** ügynök, ki a budapesti katonaiszti körökbe bejáratos, fényes jövedelemre tehet szert egy e körben kedvelt cikkek eladásával. Ajánlatok eddigi foglalkozás megjelölésével „Katoná 079“ czimen a kiadóba kéretnek. 23079

**Magerkäse I. Qualität** (ähnlich dem Groyer) verkauft die **Budapester Central-Milchhalle-Genossenschaft, VII., Hottendillergasse 31.** Preis per 100 Klg. 50 Kronen. 23028

**Ein Bureau-**Praktikant und ein Magazins-Praktikant für erstes Fabrikshaus gesucht. Offerte unter „F. S. R. 18501“ in ungarischer und deutscher Sprache an die Exp. 23022

**Kleines Haus** in Budapest oder Umgebung wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Angabe der Größe des Grundes und des billigsten Preises unter „Beamtenheim“ an die Exp. erben. 32589

**Regelbahn,** eine der schönsten in Ofen (gedeckt), ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben. Dasselbst auch ein möbliertes Zimmer per Monat oder für die Saison billig zu haben. **Kutyóly-utca Nr. 13, im Gasthaus „zu den 3 Rosen“.** 23093

**Young english** Lady wished by gentleman living the country for english conversation. Statement assured, whole pension and payment. Offers in french or german to „U. R.“ **Rudolf Mosse, Budapest, Dorottya-utca 8.** 32570

**Bronzeluster** für Gas und Elektrisch, in schönster Ausführung, zu billigsten Fabrikpreisen. **Pollák Ferencz, Teréz-körút 3, Kermitzer-utca sarok.** Telefon 13-26. 32203

**Papier- u. Schreib-requisitenbranche.** Tüchtiger, erfahrener Mann geübten Alters, empfiehlt sich in dieser Branche als Reisender für Kroatien, Dalmatien, Bosnien, Serbien und Bulgarien, welcher in diesen Ländern bereits thätig war und der Landesprachen kundig ist. Geneigte Zuschriften werden unter „Export“ **Hernád-gasse 6, Thür 3, in Budapest** erbeten. 23010

**Erzieherinnen,** Deutsche u. Französinen, musikalisch, mit 400 bis 800 Gulden Gehalt dringend gesucht, auch über den Sommer. **Frau Louise S. Szeghed,** Budapest, VI., Dessoewky-utca 22. 32410

**Auslagekasten,** sehr schön, fast neu, auch für Ausstellung verwendbar, ist sehr billig zu verkaufen beim Hauptkollektor **Ferdinand Bentó, Andrássy-ut 79.** 32591

**Am Schwabenberg** größere und kleinere **Villa** zu vermieten. Großer, schattiger Park mit Kastanien- u. Nussbaumalleen, herrlichen Fichtenbeständen und Rosenanlagen. **Adr. in der Exp. 18641**

**Vis-à-vis der Oper,** Dalszínház-utca 10, sind einige moderne, mit Balkon und Gasheizung versehene Gassen-, einige Hofwohnungen und ein großes Gassengewölb per 1. August zu vermieten. 22268

**Nach Siofót** sowie alljährlich im Juli-August, nehme ich **nur von besseren Familien Kinder** mit, die eine außerordentlich gute Pflege, gewissenhafte **Aufficht** genießen, außerdem **Bad, Turnen,** eventuell Unterricht für mögliches Honorar. **Kertész, iskolaigazgató, VI., Váci-körút 31.** 32457

**Größere** und kleinere Gassenwohnungen und schöne lichte Hofwohnungen, Kellerlokale, für Werkstätte geeignet, zu vermieten **Nagydiófa-utca 15.** 22999

**Suche hübsch** möbliertes Zimmer, womöglich Gassenzimmer, am 1. oder 2. Stof, mit ganz separirtem Eingange, im 5. oder 6. Bezirk. Gebl. Anträge unter „F. R. 024“ an die Exp. 23024

**Salon-Garnitur** im Stile Louis XIV., in selten eleganter Ausstattung, mit reicher Goldschmuck, Tapiserie, schwerer franz. Seide, bestehend aus: 1 Kanape, 2 Hautenils, 2 Sesseln, 1 Tisch, 1 Schreibstisch, 1 Spiegel, 1 Schreibstisch, 1 Salonstufen, dem Gescomod und Anfordernungen höchster Herrschaften entsprechende, in billiger zu verkaufen im Hauptstädtischen Möbelwarenhaus, **Budapest, Kevepejstr. 64.** Dasselbst auch sonstige elegante Salon-Garnituren und

**Möbel** aller Stilarten von der feinsten bis zur einfachsten Herstellung zu sehr billigen Preisen zu haben. 23000

**Gassenwohnungen,** VII., Vörösmartygasse 12/a, zwei Zimmer, Alton, Vorzimmer, Küche, Eingang von der Stiege, auch für Knechten sehr geeignet, sofort oder per August zu vergeben; VI., Bajnógasse 2/b, Gassenwohnungen, zwei Zimmer, Alton, Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset, Hofwohnungen, 1-2 Zimmer zc. per August billig zu vergeben. 23053

**Erzieherinnen,** Erzieher, Kindergärtnerinnen und Bonnen empfiehlt und placiert die **Lehrkräfte-Agentur Keleti,** Váci-körút 22. 32386

**Gassenwohnung,** 2 Gassenzimmer, Vorzimmer zc. sofort billig zu übergeben. **Vörösmarty-utca 25/a.** 23140

**Magerkeit.** Magen-, Darmleiden u. Bleichsucht sicher heilbar nur mit **Maiszwieback v. Rich. Moser, Graz-Eggenberg Nr. 42.** Prospekte mit Zeugnissen aus vornehmsten Kreisen kostenlos. 21389

**Geschäfts-Verkauf.** Das seit 47 Jahren am hiesigen Plage bestehende Spenlerwarengeschäft und Werkstätte **Georg Ruffschers, Aranykéz-utca 6,** mit gutem Kundenkreis, ist wegen Todesfalls aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Geschäft. 22917

## BEIFELD BANKHAUS BUDAPEST

**Karlring Nr. 1. Gegründet im Jahre 1874.**  
Kaufen wir bei einem der ältesten und solidesten Bankhäuser Budapests. Die in diesem Blatte annoncirten Klassenlotterie-Lose werden im obigen Bankhause am zweckmäßigsten durch vorherige Einsendung des entfallenden Geldbetrages bestellt.  
Vorgeschriebene Preise: 1/4 Los Kr. 3, 1/2 Los Kr. 6, 1/1 Los Kr. 12.  
Gesammi-Gewinne 13 Millionen 160 Tausend Kronen. Ziehung schon am 22. Mai

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

### Geheilte Epilepsie!

Seit 18 Jahren litt mein jetzt 20jähriger Sohn an schrecklichen epileptischen Anfällen, trotz Bemühungen hervorragender Aerzte. Der Versuchung nahe, machte ich noch einen letzten Versuch bei **Herrn Dr. G. Verdach, Spezialist, Ungos, Bana, u. heute ist mein Sohn vollständig geheilt, u. danke ich tausendmal dem Retter meines Kindes. Wilhelm Schlegler, k. u. ung. Gerichtssekretär, Deutsch-Ungos.**

Nur noch kurze Zeit. Behördlich bewilligter

## AUSVERKAUF.

Die noch vorräthigen **Herrenmode-Artikel** in bester Qualität werden tief unter dem Einkaufspreise verkauft. **V., Dorottya-utca 6 (Wurm-udvar).**  
**KANTZ G. ZSIGMOND.**  
Die Geschäftseinrichtung wird verkauft. 14898



## Königl. ung. Klassenlotterie.

### Ziehung 22. und 23. Mai.

**Loose zur ersten Klasse:**  
1/1      1/2      1/4      1/8  
**12 Kr.    6 Kr.    3 Kr.    1 Kr. 50 Heller**

erhältlich im **Bankhause**

## BEIMEL LAJOS,

Budapest, IV., Keckskeméti-utca 13. sz.